

Mühlengut Nr.34.



Aufnahmen
v. 13. 8. 1977



Walden
v. 13. 8. 1977

Mühle Nr.34
"Schloßmühle"
Oskar Müller

Diese unterhalb Sachsdorf gelegene Mühle, Schloßmühle genannt, die eine Hufe Land "verreichtete", war mit 100 Schock belastet.

Zinsen und Fronen (lt. Erbregerister von 1574 u. 1628):

"Walpurgis: Achthalben Groschen (=7 Groschen 6 Pf.)
Vierthalben Scheffel Korn (=3 1/2 Scheffel)
Einhalben Scheffel Hafer,
14 Tage Handdienste bei eigener Kost,
worzu man ihn bedarf.
Einhalb Schock Eier,
2 junge Hähne, die zu kappen dienen,
von der Wiese."

(In den Gerichtsbüchern (=Kaufbücher) findet sich die Angabe der herrschaftlichen Gefälle zum ersten Male beim Kauf vom Jahre 1761; sie weicht von der in den alten Erbregeristern gemachten Aufzählung ab, stimmt aber mit den in den folgenden Käufen angegebenen Leistungen überein. Den Kaufkontrakten zufolge betragen die Zinsen

Walpurgis 13 Groschen
Michaelis 17 Groschen 6 Pfennige,
3 1/2 Scheffel Korn,
1/2 Scheffel Hafer,
2 Kapaune,
1/2 Schock Eier,
1 Kanne Leinöl.

Die Erhöhung der Gefälle ist in der Erweiterung des Mühlenbetriebes begründet. Bei Einrichtung des Ölganges ist die Entrichtung einer Kanne Öl dem Grundstück auferlegt worden, während bei Erbauung der Walkmühle die Geldzinsen, Michaelis um 6 Groschen erhöht wurden. Als Joh. Gottlob Preisker in der Mühle einen Mahlgang anhängen ließ, wurden derselben noch 8 Groschen auferlegt, halb Walpurgis, halb Michaelis zu entrichten.)

Ums Jahr
1535 wird Alex Kretzschmar
dieses Mühlengut erworben haben.

1568 den 6. August "Freitag nach Valentini" verkauffen Alex Kretzschmars Erben die väterliche Mühle samt Zugehörigen guttern (=samt zugeh. Gut) in Sachsendorffer Marck und Fluhr gelegen vmb 490 silberne Schock (=1371 Gulden 7 Groschen) an

Thomas Mehlichen
von Konstappel."

Letzterer erwarb 1572 vom "dem Gestrengen vndt Ehrentugendfesten Friedrich von Berbistoff, Erb- und Lenherr zw Klipphausen eine Wyse vnter seiner (Mehlichs) Mühle Jenseits vber (über) der Bach gelegen samt den Erlen vmb 13 gute Schock par (=37 Gulden 3 Groschen). Mehlich soll von dieser wyse Jerlichen Zinsen ein bar Junge häne zw kappen vf Johannis ein halb Schock Eyer vf Michaelis."

18/27

Später war die Mühle Eigentum der Familie Hempel. Im Erbregerister vom Jahre

- 1628 wird Georg Hempel
als Besitzer genannt.
- 1640 Jacob Hempel,
der Sohn des Vorigen.
Kaufsumme 1600 Gulden. Er erbaute die Walkmühle.
46/100
- 1675 Michel Hempel,
des Vorbesitzers Sohn.
Kaufsumme 1450 Gulden.
Preisrückgang infolge des Dreißigjährigen Krieges.
Michael Hempel vergrößerte den Betrieb durch einen Ölgang.
47/69
- 1704 Erasmus Preißker,
des Vorigen Widam. Der junge Besitzer stammt aus dem Gute Nr.13, sein Vater ist Paul Preißker.
Kaufsumme 1050 Gulden.
Verkäufer behielt sich "den Vierthenteil vom Weinberge, 1 Leder oder 12 Groschen (Walkmühle), 1 Kühe bei Käufers Futter zu halten oder 32 Kannen Butter usw."
Zur Mühle gehörte ein Weinberg, der am linken Ufer des Saubaches lag, im Jahre 1773 jedoch in einen Garten verwandelt wurde. 47/263
(Bei Abschluß dieses Kaufvertrages wurden 2 Kühe übergeben. Auch beim folgenden Besitzerwechsel werden nur "1 Kühe und 1 Kalbe" aufgeführt, während im Jahre 1729 ein Pferd und 4 Kühe übergeben wurden. Erst beim Kauf im Jahre 1786 sind 2 Pferde, 5 Kühe und 2 Ziegen als Viehbestand aufgezählt.)
- 1729 Asmus Preißker
(Asmus ist Kurzform von Erasmus) des Vorigen Sohn.
Kaufsumme 1400 Gulden. Hinzu kamen Auszug an seine Großmutter Hempel und Bezüge seiner verwitweten Mutter. Er richtete die Schneidemühle ein.
47/462

Besitznachfolger wurde sein einziger Sohn

1761

Johann Gottlob Preißker.

Kaufsumme 1500 Gulden. 1000 Gulden konnte er als elterliche Mithilfe innebehalten. Seine Frau, eine geborene Kirsten, aus der Mühle zu Helbigsdorf, brachte ihm 1500 Gulden zu. Der Vater behielt sich vor "Von Käufers Kogend (Erntebier) mitzutrinken, den 8. Teil vom Wein, 6 Scheffel gut Korn (zu Brot), 1 Scheffel Weizen, 1 Scheffel Gerste und 1 Scheffel Hafer und solches ohne Metze zu mahlen, 32 Kannen Butter, 1 Schwein oder 4 Taler Geld, 1 halb Viertel Fleisch, so oft Käufer ein Rind schlachtet oder 2 Taler Geld jährlich" usw. 48/357

Im Siebenjährigen Kriege (1756-1763) erlitt das Anwesen viele Schäden. Sein Besitzer berechnete sie auf 1724 Taler. Dazu kam noch, daß er und seine Familie wiederholt in großer Angst und Sorge lebten; denn zwischen den bei Sora lagernden Preußen und den in Weistropp und Umgegend einquartierten Kaiserlichen fanden mehrere Attacken statt, durch die den Gebäuden der Mühle Verwüstung und ihren Bewohnern der Tod drohte.

Im Jahre 1777 trat der Erbmüller unter Sachsdorf die Fischerei im Mühlgraben und Teiche dem Erbherren zu Klipphausen, Baron von Fletcher, ab und "machte sich auch anheischig" (=erklärte sich bereit) von der Zeit an, da der Mahlgang in der Walkmühle gangbar gewesen, jährlich 8 Groschen Zins zu bezahlen.

1786

Johann Gottlieb Preißker,

des Vorbesitzers ältester Sohn.

Kaufsumme 2000 Gulden.

Dieser Betrag erhöht sich noch durch den Auszug an den Vater und durch wesentliche Leistungen an seine Geschwister. 69/193

Seinem Bruder, der später die Mühle in Ober-Semmelsberg (bei Meißen) besaß, die noch heute den Namen "Preiskermühle" führt und ein gut besuchter Ausflugsort für Meißens Bewohner ist, hatte der junge Besitzer folgendes zu geben

"100 Gulden vor die Kühre (Kür), 50 Gulden Kleidergeld, 50 Gulden zur Hochzeit und 1 Kuh, während die Schwester zu ihrer Verheiratung 50 Gulden Kleidergeld, 50 Gulden zur Hochzeit, 1 Kuh und 1 Ziege und Verlobung auf 2 Tische auf 1 Abend zu fordern hatte."

1799

Friedrich Gotthold Müller

aus Kötzschenbroda.

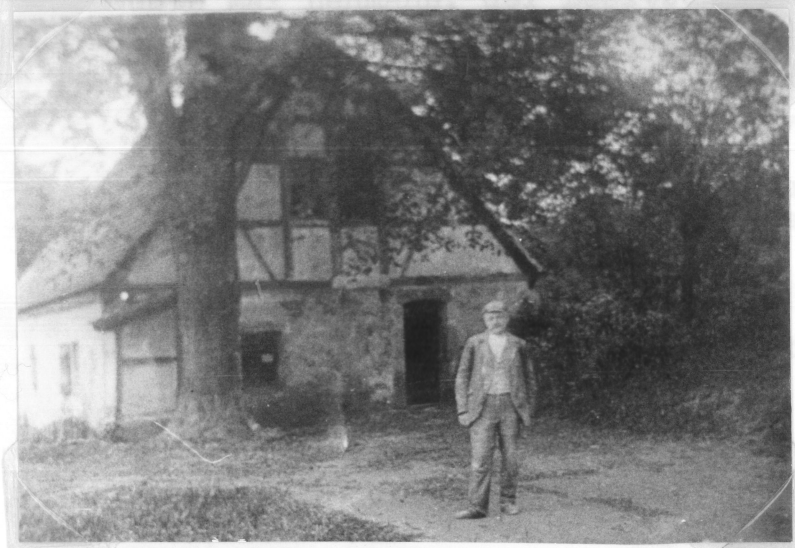
Kaufsumme 8000 Gulden und Auszugsverpflichtung.

69/320

- 1818 Johann August Mietzsch
aus Niederjahna bei Lommatzsch, der später eine
Mühle bei Meißen hatte. 69/673a
- 1821 Johann Gottlob Hoyer,
Besitzer der ersten Mühle bei Meißen.
Kaufsumme 5850 Taler.
Er gestand dem Rittergutsherrn Heinrich LXIII
Fürst Reuß auf dessen Lebenszeit das Recht zu, über
den Grund und Boden des Mühlengutes einen Promenaden-
weg zu legen. 69/691
Dieser Weg führt zur Neudeckmühle, einem im waldigen
Saubachtale gelegenen Ausflugorte für die Bewohner
Wilsdruffs. Von der Elbe her wird sie von vielen
Dresdnern und Meißnern besucht.
- 1828 Heinrich Ferdinand Oehmichen
aus Kiebitz bei Mügeln erstand das Mühlengut sub
hasta (Versteigerung) für 6225 Taler. Er erwarb
auch, jedoch nur für seine Person, die Konzession
zum Branntweinbrennen. 69/740
- 1838 Johann Gotthelf Reif
Bürger und "Weißbecker" in Wilsdruff.
Kaufsumme 7220 Taler. 69/817
- 1856 Heinrich Eduard Lehmann,
aus der Mühle in Klipphausen stammend (zu vergl.
Nr.2)
Kaufsumme 14150 Taler.
Er richtete Schneidemühlenbetrieb ein, der jedoch
1885 wieder eingestellt wurde.
- 1862 Fürst Heinrich LXIII Reuß
(Zu vergl. Herrensitz Klipphausen S.8, Anm.39)
Schloß- und Rittergutsherr zu Klipphausen
Kaufsumme 19000 Taler.
Seit dieser Zeit wird die Mühle "Schloßmühle" ge-
nannt.
- 1871 August Hermann Lehmann
Bruder des obengenannten Heinrich Lehmann.
Kaufsumme 16000 Taler.
- 1895 Ernestine Wilhelmine Lehmann
des Vorigen Witwe.
- 1906 Curt Hermann Lehmann
der Vorbesitzerin Sohn.

- 1910 Ernestine Wilhelmine Lehmann
wird abermals Eigentümerin.
- 1919 Ingenieur Arthur Rudolf Lehmann
aus Leipzig, jüngster Sohn der Vorhergenannten.
Kaufsumme 39000 Mark.
- 1930 Hermann Oskar Müller
und sein Vater
Friedrich Hermann Müller
aus Strocken bei Mügeln erstanden den Besitz im
Konkursverfahren für 71000 Mark.
- 1934 Hermann Oskar Müller
alleiniger Besitzer.
1958 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt. Im
Laufe der nächsten Jahre wurde die Mühleneinrich-
tung ausgebaut und verkauft.
1976, nach dem Tode seiner Ehefrau, Melanie geb.
Teichgräber, übersiedelte Oskar Müller nach
Grumbach zu seinem ältesten Sohn, Horst Müller.
Oskar Müller verkauft das ehemalige Mühlengut
- 1977 an Lothar Schiewe
Schlosser aus Weßnig bei Torgau.
- 1986 Manfred Dietmar Böhme und Ehefrau Martina, geb. Schmidt,
aus Freital, gemeinsam.
Gegenwärtig erfolgt der Umbau der Gebäude zu Werkstatt
und Wohnungen.

W a l k m ü h l e



1645-
1675 baund
linke
kurze
maße
ra er
rauf
und l
gerne
Aus
bera

erwähnt werden.
e Meter von
sie nur einen
er Schlämme
linke ausführliche
mühle" enthält die
(bearbeitet wurde,
ers Sohn, Wenzel
s an seinen Schwie-
nd 12 Groschen

Die Aufnahmen
ch an der
von etwa 1925

(akphotografiert 26.7.1977)

die Walk-
iel in hiebi-

1930

linke der letzte Müller
der Walkmühle
Moritz Linke

Walkmühle

Sie wurde von

Jacob H e m p e l,

der die Schloßmühle von

1640-

1675 besaß, ca. 200 m unterhalb der "Schloßmühle" erbaut. Durch ihre günstige Lage, nur wenige Meter vom linken Saubachufer entfernt, hatte sie nur einen kurzen Mühlgraben. Da sie ständig zur Schloßmühle gehörte, ist über ihre Geschichte nichts Ausführliches zu ermitteln. Die Bezeichnung "Walkmühle" deutet darauf hin, daß in ihr Leder gewalkt (=bearbeitet) wurde, und im Jahre 1704 fordert des Erbauers Sohn, Michael Hempel, beim Verkauf des Mühlengutes an seinen Schwiegersohn Erasmus Preißker 1 Leder und 12 Groschen "Auszug" jährlich für die Walkmühle. Walkmühlen waren früher nicht selten. Die nächste befand sich in der Nähe von Garsebach an der Triebisch.

1935 wußte Max Lehmann, der Besitzer der benachbarten Lehmannsmühle in Klipphausen, zu berichten, daß man

1822 eine neue Lederwalke und Hirsestampfe in die Walkmühle einbaute. Hirse baute man früher viel in hiesiger Gegend an. In den letzten Jahrzehnten diente die Walkmühle, die verhältnismäßig gut eingerichtet war, fast ausschließlich als Weizenmühle.

Am 8. Dezember

1930 morgens 5 Uhr brannte die Walkmühle durch Brandstiftung bis auf die Grundmauern nieder und wurde nicht wieder aufgebaut.



Überlauf
Nov 1920

H a u s Nr.40



Prüfungsausschuss
v. 5. 8. 1977

H a u s Nr.40

Ernst Z s c h e i l e

1928 erbaute Ernst Zscheile aus Klotzsche bei Dresden das Grundstück, das in Autobahnnähe gelegen ist.

Durch Sprengung der Autobahnbrücke (Saubachtal) am 25.4.1945 und sieben Panzervolltreffer am 8.5.1945 wurden die Gebäude sehr stark beschädigt (Wohnhausdach wurde vollkommen abgedeckt, Scheunenrückwand eingedrückt usw.) und vom Besitzer in der nachfolgenden Zeit wieder errichtet.

1974 verstarb Ernst Zscheile und im gleichen Jahr, drei Wochen später, seine Ehefrau.

1974 wurde die jüngste Tochter des Vorgenannten

Ursula Irmgard Rothe, geb.Zscheile

und ihr Ehemann

Paul Gerhard Richard Rothe

Besitzer dieses Grundstückes. Sie veränderten und erneuerten die Gebäude bis zu ihrer jetzigen Form in den nachfolgenden Jahren.

1989

Karl-Heinz Zemann

Regelmechaniker und seine Ehefrau Bernhild, geb.Vogler aus Freital, gemeinsam.

Einfamilienhaus
Hühndorfer Str.19.



Aufnahme v. 17.4.1977



Aufnahme v. 9.3.81

Einfamilienhaus
Hühndorfer Straße 19.

1958 vom Melkermeister (LPG-Mitglied)

Otto Brodowsky

Umsiedler aus Ostpreußen, auf Flur vom Gut Nr.13
erbaut.

1972 nach dem Tod des Vorgenannten, dessen Witwe

Hedwig Brodowsky.

Haus mit Werkstatt
Hühndorfer Straße Nr.21.



Aufnahme v. T. 4. 1972



Aufnahme: 9.3.92

Haus mit Werkstatt
Hühndorfer Straße Nr.21

1948/50 von Stellmachermeister

Gustav Erhardt Becker

aus Hühndorf erbaut auf vom Gut Nr.13 erworbenen
Flurstück von 1600 qm.

Er baute 1957 ein Werkstattgebäude neben das Haus
und führte darin seine Stellmacherei weiter, die
er von 1933 an im Haus Nr.32 betrieb.

1989

Heinrich Christian Becker

Tischlermeister, Sohn von Erhardt Becker, und dessen
Ehefrau Christine, geb.Böhme, gemeinsam.

Einfamilienhaus
Hühndorfer Straße 23.



Aufnahme v. 17.4.1971



Aufn. 9.3.92

Einfamilienhaus
Hühndorfer Straße 23.

1957 vom Agronom (LPG-Mitglied)

Franz Willy Schulz,

Umsiedler aus Ostpreußen, auf Flur vom Gut Nt.19
erbaut.

1987

Gerburg Kloß, geb. Schulz

Tochter des Erbauers und Ehemann Hans-Georg Kloß,
gemeinsam.

Einfamilienhaus
Hühndorfer Straße 25.



Aufnahme v. 17.4.1977

Einfamilienhaus
Hühndorfer Straße Nr.25

1955 von Max Willy Wustlich (LPG-Mitglied) auf Flur vom Gut Nr.19 erbaut.

1974 nach dem Tod des Vorgenannten dessen Enkeltochter Gerda Annerose geb.Schöne gemeinsam mit ihrem Ehemann Siegfried Max Adolf Roß, Fleischer aus Wilsdruff.

Zweifamilienhaus
Hühndorfer Str. 31

Hans-Jürgen und Karin Heine geb. Laube gemeinsam.
Das Grundstück (Flurstück Nr. 172) gehörte zum
Sachsdorfer Gasthof. Von Rudolf Schumann, der den
Gasthof von 1934 - 1980 besaß, erbte es dessen
Großneffe Rolf Heine. Im Jahre
1994 kauften der Bruder des nunmehrigen Besitzers
Hans-Jürgen Heine und seine Ehefrau, 1400 m² des
Flurstückes und erbauten darauf vom 1.6.94-30.6.95
ein Zweifamilienhaus



Foto: 27. Feb. 98

Einfamilienhaus
Hühndorfer Str.Nr.33

Jürgen und Simone Damm geb.Paulusch gemeinsam.

1994 erwarb das Ehepaar das zum elterlichen Besitz des Mannes gehörige Grundstück am Ostende des Ortes (Teil vom Flurstück Nr.171) und errichtete in den Jahren 1994 - 1997 ein Einfamilienhaus.



foto: 21.2.1998

Schulzentrum Klipphausen im Ortsteil Sachsdorf

1996 beschließt am 19. September die Gemeindevertretung von Klipphausen den Neubau einer Grundschule mit Kindergarten und Turnhalle. Am 21. Nov. des gleichen Jahres wählt man als Standort am Ortsausgang des Ortes gelegene Teilstücke der Flurstücke Nr. 100 u. 102 aus. Diese werden derzeit von der "Treuhand" verwaltet. Besitzer des ersteren sind W. Herrnsdorfs Erben, des zweiten A. Hilligs Erben. Der Bau der drei Gebäude erfolgte von Jan.-Okt. 1997. Der Schulbetrieb wurde am 28. August 1997 aufgenommen. Die feierliche Einweihung des Schulzentrums erfolgte am 15. Oktober 1997.

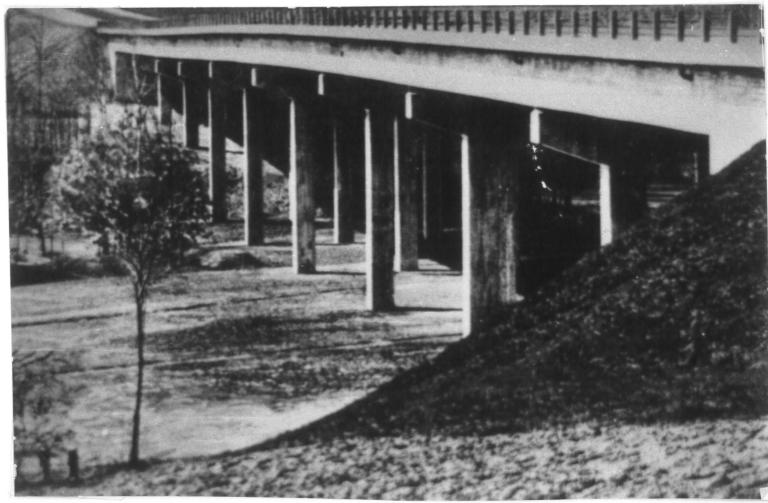


Grundschule



Kindergarten

Fotos: 21.2.98



Erste Autobahnbrücke über das Sanbachtal
eingeweiht 27. Sept. 1936 - gesprengt 26. April 1945



Zweite Autobahnbrücke Nordseitige Fahrbahn erbaut 1951-1954,
südseitige 1972-1974 — Juli/Anf. Aug. 1995 vor Neubau 2er Fahr-
bahnen an der Nordseite gesprengt.

Brücke über das Saubachtal der Autobahn Nr. 4

Nachdem ab Februar 1934 die Vermessungsarbeiten für den Autobahnbau erfolgten, begann man bereits am 20. April (Hitlers Geburtstag) mit den Erdarbeiten auf dem Streckenabschnitt Dresden - Wilsdruff. Diese, wie gleichermaßen die Brückenbauten, wurden zum allergrößten Teil in manueller Tätigkeit von einer Vielzahl von Arbeitskräften bewältigt. Der Bau der Saubachtalbrücke erfolgte auf den Flurstücken Nr. 62 und 69 der Sachs'dorfer Landwirte Herrnsdorf und Zschoche. Der Bodenpreis betrug ohne Rücksicht auf dessen Qualität, einheitlich pro m² 0,42 M.

Die Bauarbeiten schritten derart zügig voran, daß schon im August 1935 die Brückenarbeiten der Strecke größtenteils abgeschlossen werden konnten.

Am 8. August war die neue Straße Wilsdruff - Meißen wieder befahrbar, und am 27. August fuhr erstmalig der Schmalspurzug der Eisenbahnstrecke Wilsdruff - Meißen durch die Autobahn-Unterführung. Durch den Reichsstatthalter von Sachsen, Martin Mutschmann, wurde sodann am 27. September 1936 der Abschnitt Dresden - Wilsdruff eingeweiht.

Da der Autobahnbau mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vorangetrieben wurde, konnte Adolf Hitler persönlich die Strecke Dresden - Merane am 25. Juni 1937 einweihen.

Hierzu hatten sich - z.T. dazu befohlen - vor der Ost- und im besonderen vor der Westseite der Brücke beiderseits der Autobahn tausende Schaulustige aufgestellt.

Gegen Ende des Krieges wurde durch Pioniere der Waffen-SS am 26. April 1945, 20¹⁵ Uhr die Brücke vor den zügig anrückenden russischen Truppen mit 120 Ztr. Sprengstoff zerstört.

Nach Beräumung der umfangreichen Schuttmassen baute man von 1951 - Nov./Dez. 1954 die nördliche Brückenseite neu in Bogenform auf. Der Neubau der südlichen Brückenhälfte begann am 1. April 1972 und endete am 1. Oktober 1974.

Ein austragender Anbau (konsolartige Ergänzung zur Erreichung einer größeren Fahrbahnbreite) erfolgte am 1. Oktober 1974 - 1. Oktober 1976.

Da diese 2. Saubachtalbrücke angeblich der stark gewachsenen Belastung durch den derzeitig erheblich zugenommenen Verkehr auf die Dauer nicht mehr standhalten könne und ein Neubau kostengünstiger sei als eine Sanierung, sprengte man diese im Juli/August 1995 auseinander.

Von 1994 bis vor der Sprengung hatte man bereits eine neue, 2 Fahrbahnen umfassende Brücke an der Nordseite erbaut. Die Bauart dieser nunmehr 3. Saubachtalbrücke, die in ihrer gesamten, 6 Spuren umfassenden Breite, 1996 fertiggestellt sein soll, ähnelt der ersten 1934/35 errichteten.

Bürgermeister

(früher Richter, später ¹⁸³⁹ Gemeindevorstand, ab etwa 1925 Bürgermeister)

1839	bis	1853	Johann Paul Hillig
1853	"	1858	Karl Gottlieb Pietzsch
1858	"	1859	Johann Gottfried Pietzsch
1859	"	1873	Johann Gottfried Martin
1873	"	1884	Friedrich <u>Wilhelm</u> Hillig
1884	"	1889	^{Mietzsch} Oswald Gerlach
1889	"	1891	Emil <u>Woldemar</u> Herrnsdorf
1891	"	1903	<u>Otto</u> Reinhold Beger
1903	"	1920	Otto <u>Paul</u> Kuntze
1920	"	1939	Arthur <u>Oswin</u> Leuschner
1939	"	1942	Gustav <u>Erhard</u> Becker
1942	"	1945	komm. von Klipphausen mit verwaltet Alfred Gießmann
1945	"		Paul Mietzsch
1950			Ewald Karraß

Bürgermeister

1945 Mietzsch, Paul

1948 Wustlich, Willy

1950 Karraß, Ewald

Zusammenlegung mit Klipphausen

1962 Mever, Gerhard

1974 Neuber, Rainer

Zusammenlegung mit Sora, Lampersdorf und Lotzen.

1990 Mann, Gerold

1993 Weitere Zusammenlegung mit Röhrsdorf, Weistropp, Kleinschönberg u. Hühndorf zur Großgemeinde Klipphausen.

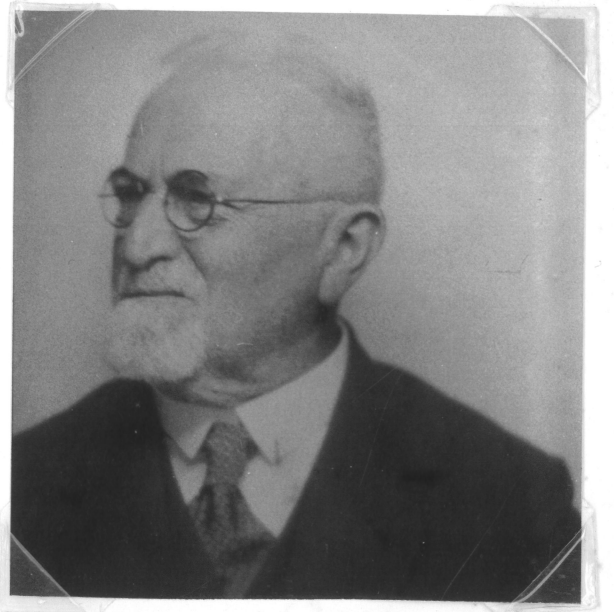
1.1.1999 Abermaliger Zusammenschluß mit den bisherigen Gemeinden Gauernitz (mit den Orten Constappel, Harttha, Pinkowitz, Wildberg) und Scharfenberg (mit Batzdorf, Bockwen,

Bürgermeister von Klipphausen:

- 1945 Bürger, Kurt
- br. 1946 Hillig, Kurt
- 1949 Hillisch, Erich



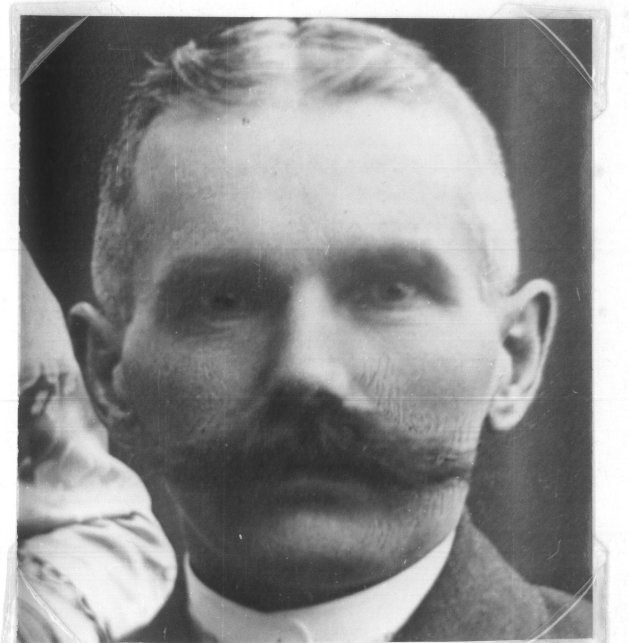
Oswald Gerlach Aufn. v. 1897



Woldeemar Herrnsdorf Aufn. v. ca. 1925



Otto Beget Aufn. v. 1897



Paul Kuntze Aufn. v. 1928



Oswin Leuschner Aufn. v. ca. 1920



Erhard Becker